

Dženita Karić: *Bosnian Hajj Literature. Multiple Paths to the Holy*. Edinburgh University Press. 2023. 256 Seiten. ISBN 978-1-4744-9411-3.

Rezensiert von **Amer Maslo**

Universität Sarajevo

Anfang 2023 veröffentlichte der angesehene akademische Verlag Edinburgh University Press ein Buch mit dem Titel „Bosnian Hajj Literature: Multiple Paths to the Holy“ der Autorin Dženita Karić, Dozentin an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Amsterdam. Dieses Buch stellt die überarbeitete Dissertationsschrift dar, die Karić im Jahr 2018 an der School of Oriental and African Studies (University of London) verteidigt hat. Am Beispiel von Bosnien und Herzegowina untersucht sie eine der strengen islamischen Pflichten für wohlhabende Muslime, die die Reise nach Mekka und Medina sowie die Durchführung der Hadsch-Rituale vorschreibt. Das Buch umfasst 256 Seiten, bestehend aus einer Einleitung, fünf Kapiteln und einem Fazit. Die Titelseite des Buches zielt eine Zeichnung von Elvir Jusufović, die symbolisch die eigenständige Fahrt der Pilgerinnen Safija Šiljak und Hidajeta Mirojević nach Mekka darstellt, auf die im Verlauf des Buches noch eingegangen wird.

Die Grundprämisse des Buches ist, dass Pilgerliteratur als Vermittlerin zwischen religiöser und spiritueller Erfahrung fungiert. Da der Hadsch sowohl eine Reise als auch ein Ritual ist, impliziert das Schreiben über den Hadsch in Form von Reiseberichten, Gedichten oder Essays eine mehrdimensionale Vermittlung dieser Erfahrung. Der Hadsch wird mit der Pilgerliteratur in erster Linie einem breiten muslimischen und nichtmuslimischen Lesepublikum nahegebracht. Diese Literatur hilft auch, islamische Geografien (Mekka, Medina, al-Quds, aber auch Istanbul, Kairo, Damaskus sowie Städte auf dem Balkan) und heilige Geschichten zu verstehen und zu erschaffen, im Rahmen von Mechanismen zur Aufrechterhaltung der Kontinuität des Islams als Glauben und Praxis. Schließlich sorgt die Pilgerliteratur, die den Hadsch als fromme Tat betrachtet, die den Gläubigen dem Transzendenten näherbringt, aufgrund ihrer Form, die offen für Leser unterschiedlicher Zeiten und Räume ist, für die Kontinuität der spirituellen Effekte der Pilgerfahrt über das Ritual hinaus. In der Einleitung erläutert die Autorin, dass das Buch über Schriften zum Hadsch handelt, die eine Verbindung zwischen der Pilgerreise nach Mekka und den Menschen in weit entfernten Regionen darstellen, aus denen die Pilger kommen, in diesem Fall Bosnien und Herzegowina. Indem sie ihre Hauptziele erklärt, führt Karić uns durch die Geschichte, die in den

Tagebuchaufzeichnungen von Hidajeta Mirojević festgehalten ist, die 1981 zusammen mit Safija Šiljak den Hadsch vollzog, indem sie die Strecke von Sarajevo nach Mekka mit einem privaten Auto, einem VW-Käfer, zurücklegten. Neben ihrer Freundschaft verbindet die beiden auch die Tatsache, dass sie einem Zweig der Jungmuslime angehörten, weshalb Safija Šiljak eine Zeitlang im Gefängnis verbracht hatte. Der Grund für ihre Reise mit dem Auto war der Wunsch, im sozialistischen Umfeld so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich zu ziehen, insbesondere angesichts ihrer Vergangenheit, und sie schafften es, ihre Reise als touristischen Besuch im Nahen Osten darzustellen. Ihre Tagebuchaufzeichnungen wurden 2014 nach dem Tod von Hidajeta Mirojević veröffentlicht. Die Autorin zeigt die Bedeutung dieser Quelle aus verschiedenen Perspektiven, denen später in den einzelnen Kapiteln des Buches große Aufmerksamkeit gewidmet wird. In der Einleitung geht die Autorin auch auf ähnliche Forschungen auf globaler Ebene ein und stellt fest, dass die Reiseliteratur zum Hadsch im Kontext der Untersuchung verschiedener Themen analysiert wurde, wie zum Beispiel die Konversion zum Islam, transnationale Verbindungen und Panislamismus. Im Hinblick auf den Hadsch aus Bosnien als Phänomen von langer Dauer und die Art und Weise, wie sie die Kapitel des Buches strukturiert hat, nennt die Autorin drei Aspekte, die das Schreiben bosnisch-herzegowinischer Muslime über den Hadsch über mehrere Jahrhunderte hinweg kennzeichnen: die ständige Spannung zwischen dem Lokalen und dem Universalen, der Bruch zwischen vormodernen und modernen Vermittlungsformen sowie die Spannung zwischen der rituellen Leere und dem Impuls, der den Sinn schafft und in den Schriften sichtbar wird.

Die ersten beiden Kapitel konzentrieren sich auf die Literatur über den Hadsch, die in der osmanischen Zeit entstanden ist. Das erste Kapitel „The Meanings of the Sacred“ (29–60) thematisiert das Konzept, die Gründe für das Schreiben, die Bedeutung des Schreibens und die verschiedenen Ansichten über Mekka und Medina in den im 16. und 17. Jahrhundert entstandenen Hadsch-Schriften, deren Autoren ‘Alī-dada al-Būsawī, ‘Abdullah al-Būsawī und Ḥasan Imām-zāda al-Būsawī sind. Die Autorin stellt kurz die biografischen Daten der drei Bosnier vor und betont, dass es sich um Personen handelte, die aktiv am intellektuellen Leben des Osmanischen Reiches teilnahmen. Im Kontext des Themas, mit dem sie sich befasste, ist Karić der Ansicht, dass die analysierten Autoren trotz der Unterschiede in ihren Werken durch die „aktive Rolle bei der Konstruktion des Heiligen durch verschiedene, aber kompatible textuelle Mittel und Genres“ verbunden waren. Die Autorin schließt das erste Kapitel mit dem Hinweis, dass die Diskussionen der genannten Gelehrten den Diskurs über den Hadsch für den folgenden Zeitraum (17. und 18. Jahrhundert) etablierten, der im zweiten Kapitel, „The Roads to Mecca“ (61–93), untersucht wird. In diesem Kapitel untersucht die Autorin die Reisewege und Reiseberichte bosnisch-herzegowinischer Hadsch-Pilger im 17. und 18. Jahrhundert, als die Zahl der Hadsch-Pilger aus Bosnien bereits zunahm. Der Schwerpunkt liegt auf dem einfachen Menschen, seiner Reise, seiner Erfahrung der Hadsch und der Botschaft, die der örtlichen Bevölkerung vermittelt wurde. Für diejenigen, die den Hadsch antreten wollten, stellte diese Reise ein lebenslanges Unterfangen dar, weshalb Karić auch auf bestimmte Diskussionen hinweist, die über den tatsächlichen Grund der Reise geführt wurden. Einige Gelehrte dieser Zeit warnten, dass der Hadsch nicht wegen des Abenteuers und des Vergnügens angetreten werden sollte, das diese Reise mit sich brachte, sondern ausschließlich aus religiösen Gründen. Die Autorin ist der Meinung, dass der Hadsch für die bosnischen Pilger mehr war als nur die Erfüllung eines göttlichen Gebots und dass sie auf ihrem Weg durch verschiedene heilige Orte reisten, darunter Grabstätten bedeutender Persönlichkeiten der islamischen Geschichte, die oft mit dem Propheten Muhammad a.s. in Verbindung standen,

und wichtige muslimische Städte besuchten und bedeutende Gelehrte ihrer Zeit trafen. Daher war das eigentliche Motiv der meisten Pilger, neben der Tatsache, dass die Reise zum Hadsch in dieser Zeit ein unglaubliches Abenteuer darstellte, die Suche nach dem Heiligen und das Verständnis des Heiligen. In diesem Kapitel wird der Leser mit Beispielen aus der Chronik von Bašeskija, einem muslimischen Chronisten des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, sowie aus den Hadsch-Reiseberichten von Jusuf Livnjak und Mustafa Mukhlišī vertraut gemacht.

In den folgenden Kapiteln zeichnet die Autorin die Narrative über den Hadsch in der modernen Zeit, nach beginnend im 19. Jahrhundert. Das dritte Kapitel, mit dem Titel „Change“ (94–134), untersucht die Haltung zum Hadsch und die Art und Weise, wie der Hadsch in Zeitungen von der österreichisch-ungarischen Besetzung 1878 bis zum Zweiten Weltkrieg dargestellt wurde, sowie Diskussionen über verschiedene mit diesem Ritual verbundene Themen. Karić präsentiert eine Vielzahl von Beispielen zu diesem Thema im südslawischen Raum, aber der zentrale Teil dieses Kapitels ist der von Ismet Vratanović eingeleiteten Debatte gewidmet, der mehrere kritische Artikel über den Hadsch veröffentlichte, die auf seiner Reise nach Hedschas, die Region der Arabischen Halbinsel, die die heiligen muslimischen Städte Mekka und Medina umfasst, basierten. Sein Reisebericht fügte sich in eine Literatur ein, die Hedschas stereotyp als rückständig und exotisch darstellte, während die Hadsch profanisiert und als touristisches Abenteuer beschrieben wurde. Solch ein Narrativ passte in die europäischen Erzählungen, in denen der Hadsch unter anderem auch als Indikator für Rückständigkeit dargestellt wurde. Laut der Autorin kam die Antwort auf Vratanović in Form zweier weiterer Reiseberichte, deren Autoren Muhamed Krpo und Ibrahim Hakki Čokić waren. Alle drei Reiseberichte hatten einen gewissen Einfluss auf die Darstellung der Hadsch in der Presse. Krpo und Čokić kritisierten an mehreren Stellen Vratanovićs Ansichten, da aufrichtige Gläubige den heiligen Auftrag vor sich haben, sich auf die Pilgerrituale konzentrieren und keine Zeit für touristische Aktivitäten haben. Dennoch betrachtet Karić Krpos Reisebericht kritisch und weist darauf hin, dass auch er auf dem Weg nach Mekka eine Vielzahl von Orten besuchte, andere dazu ermutigte, diese zu besuchen, Filme auf dieser Reise ansah und dass das Titelbild seines Reiseberichts nicht mit Bildern von Mekka und Medina geschmückt ist, sondern mit den ägyptischen Pyramiden im Hintergrund, was ihrer Ansicht nach den Schwerpunkt des Reiseberichts auf die Reise und nicht auf das Ziel legt. Am Ende des dritten Kapitels führt die Autorin die Leser in die Diskussion zwischen Adil Čokić und Osman Nuri Hadžić über die vorislamische Tradition der Pilgerfahrt nach Mekka ein und passt die Debatte in den entsprechenden Kontext der Entwicklung des islamischen Denkens sowohl weltweit als auch in bosnische Region ein.

Das vierte Kapitel „Dis/Connections“ (135–173) dient der Untersuchung der Reiseliteratur in der sozialistischen Zeit. Die Autorin bemerkt treffend, dass der Hadsch in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg eine starke politische Dimension hatte. Obwohl der Religionsausübung mit besonderer Vorsicht begegnet wurde, wurde das Hadsch-Ritual zu politischen Zwecken genutzt, um gezielte Propagandanarrative über die schlechte Lage der jugoslawischen Muslime, die sich nach dem Konflikt mit der Sowjetunion im Nahen Osten verbreiteten, zu bekämpfen. Solche Politik war von großer Bedeutung auch in Zeiten, als Jugoslawien versuchte, starke Verbindungen zu den muslimischen Ländern des Nahen Ostens aufzubauen. Andererseits wurde den Muslimen innerhalb Jugoslawiens das Bild vermittelt, dass es nicht das Ziel der neuen Regierung sei, ihre religiösen Rechte einzuschränken. Im Kontext des oben Genannten analysiert Karić den

Reisebericht von Hasan Ljubunčić, einem Mitglied der ersten Haddsch-Delegationen, die Jugoslawien nach Mekka und Medina entsandte, und der den Wandel des Narrativs über den Haddsch und die Pilgerreise im Vergleich zur vorherigen Zeit am besten zeigt. Die Autorin widmet in diesem Kapitel besondere Aufmerksamkeit der Kritik des Sensationalismus in Zuko Džumhurs Reisebericht und stellt fest, dass dieser ein eklatantes Beispiel für orientalistische Narrative über Hedschas ist. Karić betont auch, dass sein Reisebericht „Kamen crnog sjaja“ in der Ausgabe des „Nekrologs“ von 2004 ausgelassen wurde, was laut Kritikern darauf zurückzuführen sei, dass die Position von Zuko Džumhurs Werk innerhalb der bosniakischen nationalen Erzählung keinesfalls infrage gestellt werden dürfe. Der letzte Teil dieses Kapitels ist der Analyse verschiedener Ansichten und Darstellungen des Haddsch gewidmet, die in den Werken des Präsidenten des „Ilmije-Verbandes“, Husein Đozo, präsent sind. Dieser wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den kommunistischen Behörden wegen Kollaboration mit den deutschen nazistischen Truppen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, doch nach dem Verbüßen der Strafe näherte er sich dem sozialistischen Regime an. Ebenso analysiert die Autorin Fejzulah Hadžibajrić, einen Orientalisten und Qadiri-Scheich, der in Ungnade des sozialistischen Regimes fiel. Im letzten Kapitel dieses Buches, „Bosniaks between Homeland and Holy Land“ (174–207), werden die Narrative über den Haddsch während der Aggression gegen Bosnien und Herzegowina (1992–1995) und in der Nachkriegszeit untersucht. Im ersten Teil analysiert die Autorin den Reisebericht von Munir Gavrankapetanović sowie den gemeinsam verfassten Bericht von Mehmedalija Hadžić, Amir Hodžić und Jusuf Žiga. Das zentrale Thema dieses Kapitels ist jedoch der erste Haddsch unter der Flagge der Republik Bosnien und Herzegowina im Jahr 1994, an der auch Präsident Alija Izetbegović teilnahm. Da bei dieser Gelegenheit verwundete Soldaten der Armee der Republik Bosnien und Herzegowina der Haddsch durchführten und der Krieg noch andauerte, rückten Bosnien und Herzegowina sowie seine Pilger in den Fokus der muslimischen Länder weltweit. Das fünfte Kapitel endet mit einer Reflexion über die Aufzeichnungen und Eindrücke zahlreicher Pilger auf ihrer Reise nach Mekka und Medina in den Jahren nach dem Krieg.

Als Fazit (208–215) wird auf die Vielfalt der Reiseberichte über den Haddsch aus Bosnien hingewiesen und die Hauptergebnisse des Buches werden zusammengefasst. Im Vordergrund steht die Bedeutung der Haddsch im Leben der bosnisch-herzegowinischen Muslime, wobei betont wird, dass dies auch während der COVID-19-Pandemie sichtbar war, als eine Reihe von Aktivitäten organisiert wurden, die deren Enttäuschung und Nostalgie angesichts der Tatsache widerspiegeln, dass sie nicht nach Mekka und Medina reisen konnten.

Indem sie einen Zeitraum von fünf Jahrhunderten untersucht, hat Karić auf der Grundlage der Reiseberichte und ähnlicher Quellen erfolgreich den sozio-kulturellen Einfluss des Haddsch im Leben der Muslime in Bosnien und Herzegowina analysiert und gezeigt, wie die bosnisch-herzegowinischen Muslime den Haddsch in dieser Zeit wahrnahmen und verstanden. Die grundlegende theoretische These des Buches besagt, dass der textuelle Diskurs über den Haddsch eine Art Mediation zwischen den sozio-historischen Umständen und der Hingabe an das Heilige darstellt. Aus diesem Grund haben viele frühere Studien zum Haddsch die ersteren Aspekte erschöpfend behandelt, während sie die letzteren vernachlässigten. Im Wesentlichen haben die sozio-historischen Umstände die Art und Weise, wie über das Heilige geschrieben wurde, geformt. Dennoch blieb die Hingabe zu den heiligen Stätten Mekkas und Medinas trotz verschiedener historischer Herausforderungen konstant. Durch die Anwendung neuer methodologischer Ansätze

ist es der Autorin gelungen, ein Buch zu schreiben, das sowohl für Forscher als auch für die breite Öffentlichkeit, die an Pilgerliteratur interessiert ist, von Nutzen sein kann. In diesem Zusammenhang darf auch die Tatsache nicht übersehen werden, dass der Hadsch im Laufe der Zeit auch für Nicht-Muslime zu einem wichtigen Forschungsthema geworden ist. Mit einer qualitativ hochwertigen Analyse, Argumentation und den präsentierten Schlussfolgerungen wurde ein bedeutender Schritt nach vorne gemacht. In diesem Sinne hebt dieses Buch die Bedeutung der Islamforschung jenseits des Binarismus von Zentrum und Peripherie des imaginativen Konstrukts der muslimischen Welt hervor. Mit dem Fokus auf die Pilgerliteratur der Bosniaken über mehrere Jahrhunderte hinweg weist Dženita Karić auf die Notwendigkeit hin, religiöse und spirituelle Konzeptualisierungen und Imaginationen auf demokratischere Weise zu untersuchen. Das bedeutet in der Praxis die Einbeziehung sowohl der Gelehrtdiskurse über den Hadsch als auch der marginalisierten Vorstellungen dieses Rituals. Auf diese Weise ist es möglich, das Wechselspiel zwischen normativen und nicht-normativen Ansichten über den Hadsch im Kontext unterschiedlicher sozio-historischer Gegebenheiten zu erkennen.